

## Tante Beete Blumenstrauß

**KABARETT.** Tante Beete Blumenstrauß und das Liedermacher-Duo Michie Hahn und Matthias Kehrle treten am Donnerstag, 25. November, 19.30 Uhr, im Kultürchen (Kulturwerk Gmünd) auf.

Tante Beete Blumenstrauß sind Guido Gärtner und Bärbel Bauer. Guido und Bärbel sind Profis. Populärmusik, alles was durch Herz und Bauch geht, ist die Leidenschaft. Frische, freche Unterhaltung für wahrlich jedermann und jedefrau, wo sonst treffen die Fischer von San Juan ganz frei, fröhlich und frivol auf Marc Ribot und Freddy Mercury? Guido Gärtner: Gesang, Gitarren, Ukulele, Mandoline/Bärbel Bauer: Gesang, Kontrabass, Melodika, Akkordeon, Schlagzeug.

Zum Hahn-Kehrle-Duo: Ob getragene Balladen oder groovige Stücke; durch ihr intensives Zusammenspiel schaffen die Beiden eine sehr intime und unverwechselbare Konzertatmosphäre.

Wenn Freestyler Michie dann noch aus dem Stegreif reimt und rappt und dazu auch das Publikum mit einbezieht ist spätestens klar, dass hier mit Herz und Hirn musiziert wird. Der Münchner Liedermacher Michie Hahn und der Aalener Musiker Matthias Kehrle lernten sich als Mitglieder der inklusiven Band Tintenfisch kennen, mit der sie viele Jahre auf den Bühnen Deutschlands zu Gast waren. Daraus entstand eine freundschaftliche Zusammenarbeit, die in dieser kompakten Zweierbesetzung auch live zu erleben ist. Das Repertoire besteht hauptsächlich aus Songs von Michie Hahn, dazu gesellen sich hin und wieder eigene Interpretationen ausgesuchter deutschsprachiger Künstler, wie z. B. Clueso oder Max Herre. Besetzung: Michie Hahn Gesang, Gitarre / Matthias Kehrle Bass, Gesang, Percussion.

(kw)

– Eintrittskarten: [info@kulturwerk-gmuend.de](mailto:info@kulturwerk-gmuend.de) oder 01 78/2 38 21 58

## 50-jähriges Jubiläum der Musikschule

**KONZERT.** Die Lehrkräfte der Musikschule Gmünd feiern das 50-jährige Jubiläum der Musikschule auf eine ganz besondere musikalische Weise. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen zum Konzert am Samstag, 20. November, 18 Uhr, im Congress-Centrum Stadtgarten, Hans-Baldung-Grien Saal. Aus Liebe zur Musik, aus Begeisterung für das eigene Instrument und weil sich ein Künstler äußern will und muss, haben die Lehrkräfte ein Musikstudium aufgenommen und ihr anfängliches Hobby zum Beruf gemacht.

Das Musikschullehrerteam konzertiert regelmäßig als Solisten und Orchestermitglieder weit über die Grenzen von Schwäbisch Gmünd hinaus. Eine kleine, aber feine Besetzung lässt keine Langeweile aufkommen. Ein Duo mit Violine-Harfe und Violine-Viola stehen neben einem Tango Ensemble und einem Konzertsatz für Streichquartett und Kontrabass. Zusätzlich erfreuen Bläser mit Klavierbegleitung, Gesang und Gitarrentrio und ein Werk für Kontrafagott das Publikum.

(sv)

– Der Eintritt ist frei, um eine Spende zu Gunsten des Fördervereins der Musikschule wird gebeten.

## Atmen im verlorenen Paradies

**LESUNG.** Was bringt uns dazu, den Atem anzuhalten, ganz tief durchzuatmen oder warum bleibt uns manchmal die Luft weg? Solchen Fragestellungen, vom ersten bis zum letzten Atemzug, geht der Gmünder Autorenkreis bei seiner Lesung in der wortReich-Reihe am Sonntag in der Galerie im Prediger nach. Doch nicht nur lyrisch wenden sich sieben Mitglieder diesem Thema zu. In verschiedener Kurzprosa wird spekuliert, wie man Luft mieten kann oder auf sie verzichtet, was Luft und Liebe miteinander zu tun haben und wie der Alltag unseren Atem bestimmt. Die abwechslungs- und kontrastreichen Texte werden als Finissage zur Ausstellung „Paradise lost“ von Klaus Illi und Bettina Bürkle geboten und stehen in Kommunikation zu den Installationen in der Galerie, beziehen sich direkt darauf oder wurden von ihnen angeregt. Bei der Vielfältigkeit des Gmünder Autorenkreises erschlossen sich für jeden Autor andere Zugangsweisen.

(wil)

– Die Lesung „Atem“ des Gmünder Autorenkreises findet statt am Sonntag, 21. November, um 15 Uhr in der Galerie im Prediger. Der Eintritt ist frei, es gelten die Corona-Bestimmungen und um Anmeldung im Museum wird gebeten.

# Tief unter die Haut gehende Klänge

Polyhymnia ist die griechische Muse der Musik und der Titel des neuesten Albums von Yazz Ahmed, auf dem sie sechs Hymnen an und auf sechs herausragende Frauen von Arabien bis Amerika versammelt hat.

VON HARTMUT THAMM

**KONZERT.** Dieses Album ist ursprünglich mit großer Jazz-Big-Band-Besetzung eingespielt worden, doch am Samstag Abend trat Yazz Ahmed mit ihrer ursprünglichen Quartett-Besetzung an: Yazz Ahmed – Trompete und Flügelhorn; Ralph Wyld – Vibraphon; David Manington – E-Bass und Martin France – Schlagzeug. Eine reduzierte und fein ausbalancierte Besetzung, die den Stücken einen ganz eigenen, fast schon kammermusikalischen Anstrich gab, vergleicht man sie mit der eingespielten Version, doch das sollte hier eigentlich nicht Thema sein.

Darum zurück zum Samstag Abend: Yazz Ahmed wäre nicht Yazz Ahmed, hätte sie am Samstag Abend in Gschwend einfach »Polyhymnia« reproduziert und wäre nur mit ihrem aktuellen Album auf Tournee gegangen. Nein: Genau so, wie sie in alle Schubladen des Jazz und der Musik ihrer Heimat greift, so griff sie auch nach Stücken aus dem Album »La Saboteuse« und anderen, baute und mischte sie neu zusammen. So war der erste »nahtlose« Block eine Abfolge von »Lahan al-Man-sour« aus »Polyhymnia« und »La Saboteuse« und »Jamil Jamal« (beide aus »La Saboteuse«). Ein mit einem Geigenbogen gestrichenes Vibraphon als Intro hat bereits etwas ganz Besonderes zur Klangdimension des Yazz Ahmed Quartet beizutragen.

Die Klangplatten erzeugen –dergestalt bearbeitet – einen sehr warmen, tief unter die Haut gehenden Klang, sie verströmen Ruhe und scheinen die Musik sich in den Raum und in die Zuhörer ergießen zu lassen. So tasteten sich die ersten Takte fast an ihr Publikum heran, begannen, sie mit Sequenzierungen zu umgarnen, um sie flugs mit auf ihre musikalische Reise zu nehmen. Aus diesen Sequenzen entstand ein ausfigurierter Dialog Trompete <-> Vibraphon über einem deutlich präsenten Bass und »nur« sehr fein gesetztem Schlagzeug. Dann ein weit ausgebauten Vibraphon-Solo, wie man es sich feiner kaum

**Auch die Spuren der Minimal Music haben ihren Beitrag zum Klangkosmos von Yazz Ahmed geleistet.**



Am Samstag Abend trat Yazz Ahmed mit ihrer ursprünglichen Quartett-Besetzung an: Yazz Ahmed – Trompete und Flügelhorn; Ralph Wyld – Vibraphon; David Manington – E-Bass und Martin France – Schlagzeug. Foto: Thamm

wünschen kann, an dessen Ende Yazz Ahmeds Trompete wieder einsteigt, ausbaut, forciert und fordert. Im Ton teilweise fast kratzig-rau, auf jeden Fall sehr eigen und in starkem Kontrast zu den vorigen, eher weichen, verhaltenen Klängen. Dann »arabesque« Phrasen, melodische und auch rhythmisch-harmonische Versatz-Stücke aus Ahmeds Heimat in »engen« Windungen geschlungen und mit Jazz-Momenten verflochten. Plötzlich fluten »befremdliche« Töne den Raum, ein Piepen, ein Zirpen – spricht da nicht jemand? Nur der aufmerksame Beobachter hatte bemerkt, dass

Yazz Ahmed nicht nur ihre Trompete zur Seite gelegt hatte, sondern dass sie sich über eine kleine Batterie an Reglern gebeugt hatte, um ihnen weitere Töne, Klänge und Loops zu entlocken. Darüber schichteten Bass und Vibraphon ruhig fließende Klänge, in die sich das Flügelhorn in mittlerer Lage mischte, ganz im Kontrast zu den »Einsprengeln« elektronischer Art, die teilweise fast wie Störungen wirkten, sich dann zu einer stetigen »Hintergrund-Strömung« (fast unbemerkt, aber gerade

dadurch präsent) unter den ruhig strömenden melodischen Fluss mischten, der fast schon bedächtig-schwerfällig, aber doch von tiefer Eleganz beseelt war. Und dann der nächste Schwenk: Der Schlagzeugeinsatz kratzig auf der einen Seite und auf der anderen die ungeheure, mehrfach in sich selbst rhythmisch verschachtelte, an Drum & Bass gemahnende Geschwindigkeit, die aber dennoch Ruhe verströmte und einen vertrackten Puls vorgab. Man kann nichts anderes tun, als dieses Schlagzeug-Solo bestechend zu nennen; darauf abgerissene Trompeten-Töne, gemischt mit kurzen, kraftvollen Aufblitzern arabischer Melodie-Fragmente, die die Basis für ein hochpercussives Vibraphon-Solo bildeten (auch dieses kann nur vertrackt genannt werden). Wie die vier aus diesem in seiner Art zerrissen wirkenden Mittelteil der ersten Trilogie an Stücken organisch wieder zu einem ruhigen Melodie-Fluss fanden? Man weiß es nicht, obwohl man ja dabei war und es geschah ganz einfach. Diese kurze Phase der Ruhe war exakt jene, die der Trompete wieder die Basis gab, sich abermals in Ekstase zu spielen, die drei Anderen des Quartetts erneut hin- und mitreisend zu einem heftigen, unbändigen, mit

sich beschäftigten und in sich verschlungenen Band aus Melodie und Rhythmus. Mal auf und mal abschwelend und dazu immer wieder und völlig unerwartet, doch genau darum stimmig, das elektronische Störfeuer aus dem Hintergrund.

Sechs weitere Nummern folgten. Mit »2857«, Rosa Parks gewidmet, ging es zurück zum aktuellen Album »Polyhymnia«. Der sanfte Basseinstieg des Stücks, der teils wie gestrichen klang, dann aber auch wie zerrissen zwischen den Lagen, ist vor dem Hintergrund der Widmung ein tönendes Bild für die Zerrissenheit der Bevölkerung in den Südstaaten der USA zur Zeit Parks'. Fast ließ sich erfüllen, wie Parks sich damals im Bus nach einem Platz umsah, die zirpenden Grillen, die sich im Hintergrund einschlichen, das Gewisper über die vermeintliche Unverschämtheit ihres Verhaltens. Aber auch ein Stück mit Aggression, Verzerrung und Wiederholung, die aleatorisch wirkte, aber gerade in dieser Zufälligkeit der Kombination und Rekombination weniger musikalischer »Bausteine« geradezu genial – auch die Spuren der Minimal Music haben ihren Beitrag zum Klangkosmos von Yazz Ahmed geleistet.

### Kurz notiert

#### Prof. Ackermann in Gschwend

**VORTRAG.** „Was wir brauchen, ist eine mutige Debatte, die aus der politischen Mitte kommt und unsere über Jahrhunderte hart erkämpften Freiheiten verteidigt“, sagt Prof. Dr. Ulrike Ackermann. Für sie steht fest, dass sich unsere Gesellschaft in immer neue Kollektive zersplittert, die für ihre partikularistischen Gruppeninteressen kämpfen und die mit ihrer rigiden Identitätspolitik für eine weitere Fragmentierung der Gesellschaft sorgen. Die Debatten darüber hätten sich zu einem regelrechten Kulturkampf entwickelt, der extrem moralisch und ideologisch aufgeladen sei und einer weiteren Polarisierung Vorschub leiste. Am Mittwoch, 17. November, ist sie im Rahmen der musikwinter-Reihe »rendezvous« im Bilderhaus Gschwend zu Gast. Beginn ist um 20 Uhr, Einlass um 19.30 Uhr. Angeboten wird auch ein Livestream. Info: [www.bilderhaus.de](http://www.bilderhaus.de)

(bg)

#### Musikalische Farbwelten

**KONZERT.** Am Mittwoch, 17. November, 19 Uhr, findet in St. Franziskus in Gmünd ein Festkonzert zu Arthur Dangels 90. Geburtstag statt; das Motto: „Musikalische Farbwelten“. Es konzertieren Andreas Gräsele (Orgel), Dieter Kraus (Saxophon) und Hannes Brugger (Percussion). Arthur Dangel hat die wunderbaren Chagall-Fenster aus dem Zürcher Fraumünster vertont. Zur Aufführung kommen das »Propheten-Fenster« (1995) sowie das »Christus-Fenster« (1999) aus dem »Pentaptychon, Zyklus über die Chagall-Fenster im Fraumünster Zürich«. Fotos der Chagall-Fenster werden via Beamer projiziert. Der Eintritt ist frei, um eine Anmeldung bis Dienstag wird gebeten: [kulturbuero@schwaebisch-gmuend.de](mailto:kulturbuero@schwaebisch-gmuend.de)

(ks)

#### Kuzu in der Manufaktur

**KONZERT.** Am Freitag, 19. November, werden Kuzu, also Dave Rempis, Tashi Dorji & Tyler Damon, ab 20.30 Uhr in der Schorn-dorfer Manufaktur improvisierte Musik auf höchstem Niveau und sehr intensiv live präsentieren. Kuzu sind ein chamäleonhaftes Wesen: laut und unordentlich, flink und dornig, melancholisch oder ekstatisch. Nichts für schwache Gemüter. Dafür könnte es eines der Konzerthighlights des Jahres werden!

(mf)

## Musik, Feierlichkeiten und Überraschung

Stadtkapellmeister Prof. Dr. Andreas Kittel wird beim Herbstkonzert 2021 im Peter-Parler-Saal des Congress-Centrum Stadtgarten verabschiedet.

VON THOMAS SCHÄFER

**KONZERT.** Achim Abele, 2. Vorsitzender der Stadt-Jugendkapelle Schwäbisch Gmünd, und Dr. Werner Besenfelder, 1. Vorsitzender des 1. Musikvereins Stadtkapelle Schwäbisch Gmünd, lassen es sich nicht nehmen, den Reigen der Präsentatoren zu eröffnen und verweisen insbesondere auf die Tatsache, dass an diesem Abend nach elf erfüllten Jahren der amtierende Stadtkapellmeister Andreas Kittel zum letzten Mal die musikalische Gesamtleitung der Stadtkapelle übernimmt und sich damit von seinem Amt verabschiedet. Durch das Programm führt vermischt mit kleinen Späßle Thomas Sachsenmaier.

Das Konzert erhält ein dem Scherzo aus Ludwig van Beethovens 9. Sinfonie, arrangiert von Jay Bocook gefolgt von der Komposition »Gedanken an dich« von Ernst Hutter mit einem überzeugenden Tenorhornsolo von Alexander Scheel. Die anschließende Suite für Bläsorchester von Thimo Kraas hebt sich in seiner sechs Phasen und Temperamenten folgenden modernen Choreographie deutlich von den ersten Stücken ab im Wechsel der Rhythmen und Stimmungen und überzeugt

sowohl musikalisch als auch im Dirigt Andreas' Kittels. Als stünde es unter dem Vorzeichen »variatio delectat« (Abwechslung erfreut) setzt ein traditionelles Shanty, ein Seemannslied also, das Konzert fort und löst im Publikum Mitsingen und Klatschen aus.

Szenenwechsel dann beim folgenden Auftritt der »Youngmusic«, einer Jugendmusikgruppe, die sich aus vielen Teilnehmern anderer Gruppen zusammensetzt und mit einer Marschtrommel auch genannt »Snare Drum« und verschiedenen Blasinstrumenten Stücke präsentierte wie »Drums of Corona« von Michael Sweeney, »When the Saints« von Jack Black und Melodien aus »Pirates oft he Caribbean«. Zurecht erhält die Nachwuchsgruppe einen Riesenbeifall.

Die im Folgenden auftretende Jugendkapelle ist zwar personell etwas ausgedünnt, überzeugt aber unter Leitung von Andreas Kittel mit klangvoller Breite, Reprisen und wohl dosiertem Pathos bei der musikalischen Umsetzung der Komposition von James Swearingen, die in ihrer klangvollen Breite an manchen Stellen wirkt wie gute Musik aus klassischen Westernfilmen. Auch die Musik »Disney Film



Letztmals übernahm Andreas Kittel die musikalische Gesamtleitung des 1. Musikvereins Stadtkapelle Schwäbisch Gmünd. Foto: Schäfer